probiert habe, die schätzungsweise aus dem Jahre 1925 stammen, finde ich endlich einen, der uns ganz leidlich gefällt. Preis: 24. —Bob, da er direkt aus Paris bezogen sei. Gewohnheitsgemäß mache ich den Hut nach allen Regeln der Kunst schlecht, erbiete mich aber, immerhin 10.— Bob dafür zu zahlen. Nach langem Hin und Her einigen wir uns dann auf 15.— Bob. Dieses Feilschen ist hier allgemein Sitte und gilt durchaus nicht als unanständig. Im Gegenteil, wenn man widerspruchslos den geforderten Preis bezahlt, wird man als dumm ausgelacht.

Nach dem Abendessen, das hier meistens aus warmen Speisen besteht, kommt der Glanzpunkt des Tages: Wir hören Radio! Allerdings ist es uns bis jetzt bloß gelungen, La Paz und Buenes Aires zu empfangen, da wir leider nur einen Kurzwellenempfänger haben. La Paz sendet ausschließlich von 9—11 Uhr abends und auch meistens nur recht abgedroschene Grammophonplatten. Ab und zu ist eine deutsche darunter, deren Titel der Ansager natürlich nicht lesen kann und in einer abenteuerlichen Aussprache wiedergibt. Nach jeder Platte folgt eine Reklameansage, die ebenso lächerlich wie langweilig ist. Oefters wird ein Stück 2—3 Mal hintereinander gespielt oder vergessen, die Membrane abzuheben, weil der Radiofritze anderweitig beschäftigt ist. Zum Schluß kommt eine halbe Stunde „Neueste Nachrichten", die momentan regelmäßig mit den Worten beginnen: „Argentinien hat soeben Kriegsberichte aus dem Chaco gesendet, die samt und sonders erlogen sind!" Das Weitere schenken wir uns und gehen lieber ins Bett; denn hier oben braucht man ungeheuer viel Schlaf. Wir wickeln uns fest in unsre Pelz- und Wolldecken, da es nach Sonnenuntergang ganz empfindlich kalt geworden ist, ja sogar öfters gefriert. Und das nennt man Tropen, 16 Grad südlich vom Aequator!

(Schluß folgt.)

Der kursächsische Artillerie-Paukenwagen.

Eine Kuriosität der sächsischen Heeresgeschichte.

Im Jahre 1730 verlieh August der Starke seiner Artillerie einen Paukenwagen. Er erschien zum ersten Male bei der großen Revue der sächsischen Armee im Lager von Zeithain und erregte hier die allgemeine Aufmerksamkeit der zahlreichen hier versammelten fremden Potentaten und Militärs. Denn die vom Feldmarschall Wackerbarth angelegten und geleiteten Uebungen, die hier stattfanden, hatten eine europäische Bedeutung, weil bei ihnen zum ersten Male täglich zwei Parteien unter Zugrundelegung verschiedenartigster Kriegslagen gegeneinander operierten. Am Schluß dieser achttägigen Manöver fand ein großer Vorbeimarsch der Truppen statt, und bei dieser Gelegenheit marschierte der neue Packwagen vor den 48 Geschützen der sächsischen Artillerie.

Es war ein vierrädriger leichter Wagen, dessen hinterer Teil die Form einer Muschel hatte, bespannt mit vier nebeneinander gehenden edlen Pferden, die von einem Fahrer vom Bock gefahren wurden. Hinter ihm stand der Heerpauker, ein baumlanger Finnländer, der ein türkisches Kostüm mit einem Turban trug. Da sich die Artillerie der damaligen Zeit nur im Schritt bewegte, hatte sie ein Musikkorps zu Fuß: Hoboisten und „Bockpfeifer". Letztere trugen diese Bezeichnung, weil ihre Instrumente mit Ziegenbockfellen verziert waren. Im Verein mit den dumpfen Schlägen der Kesselpauken ergab dies eine Musik von eigentümlicher Klangfarbe.

Druck und Verlag: Gebr. Ziegner. Schriftleitung: A. Schruth, Kötzschenbroda.